

DAS CAFÉ AM RANDE DER WELT



Das Café am Rande der Welt liegt an einem ganz besonderen Ort, da wo Personen sich neu entdecken können. Der Ort zeigt sich keinem Angeber, sondern nur denen, die sich trauen und wirklich Mut haben und diesen wirklich brauchen. Die Besonderheit des Cafés kommt von seiner Art, wie die Mitarbeiter ihre Gäste behandeln. Jeder hier wird als etwas Besonderes behandelt und auch der Ort, an dem das Café steht, ist etwas ganz Wertvolles.

Das Café schaut wie ein originales nordamerikanisches Diner aus. Ein langer Tresen, Barhocker, die am Boden festgeschraubt sind. An den Fensterseiten befinden sich die Bänke und Tische. Das Diner ist auch so ähnlich aufgebaut wie ein Zugabteil. Außen befindet sich ein neonfarbenes großes Schild, wie sie auch in den USA Standard sind. Die Farben im Café wechseln jeden Tag. Es kommt auf den Tag drauf an. Denn hier ist jeder Tag etwas Besonderes und hat eine spezielle Bedeutung sowie die einzelnen Farben.

Jeden Tag trifft man hier auf neue Personen oder Lebewesen, die von weit herkommen und diesen besonderen Ort gefunden haben.

Nicht nur das Café ist wunderschön und einzigartig und zum Wohlfühlen da. Es gibt auch noch diesen Ort, wo es sich befindet, ohne ihn würden wir alle nicht uns selbst finden und unseren Lieblingsplatz in diesem Café gefunden.

Der Ort bringt nämlich alle Seelen, die sich schon einmal oder öfters alleine und einsam fühlten, zusammen. Dadurch konnten viele neue Freundschaften geschlossen werden und viele fingen erst jetzt hier an, sich selbst zu lieben.

An diesem Ort in diesem Kaffee kann jeder das sein, was jeder sich für sich erträumt und jeder kann alles machen, was sie und er will. Du kannst jemanden

finden, der dieselben Probleme hat, du kannst dich mit Gleichgesinnten aussprechen. Im Café am Rande der Welt zu sein bedeutet fast, eine Art Therapiesitzung zu machen, wobei jeder jedem helfen kann.

Dieses Café und der Ort ist für Lebewesen und Menschen ein Platz, wo sie sich selbst finden und beginnen, den Mitmenschen zu verstehen.

© Anna Brodik

MEIN LIEBSTER ORT

Mein liebster Ort befindet sich in meinen Gedanken. Es ist ein Phantasieort, der mitten in meinem Kopf liegt. Dieser ist mein Rückzugsort, wenn es in der Welt draußen zu stressig wird. Dort kann ich sein, wer auch immer ich sein möchte. Er ist einfach unbeschreiblich wundervoll, er entspricht genau meinen Vorstellungen.

Ich sitze also dort, gemütlich auf einer alten Holzbank, die sich am Rande einer Bucht befindet. Vielleicht klingt das ungewöhnlich, aber mein Phantasieort ist außergewöhnlich. Ich befinde mich also auf dieser Bank neben einem tiefen Abgrund. Von dort aus genieße ich die Wellenbrüche und den sanften, salzigen Geruch des Meeres. Neben der Bank befinden sich Palmen und viele Blumen. Es duftet himmlisch.

Ich höre die Geräusche von Delfinen. Es hört sich wie Musik in meinen Ohren an. An meinem Phantasieort ist es stets sonnig und es hat 30°C, damit ich auch schön braun werde, wenn ich dort auf der Bank liege.

Es sind dort auch alle Tierarten zu finden, vom König des Dschungels bis hin zu den Tieren, die in der Tiefe des Meeres leben. Hier leben aber alle glücklich zusammen.

An diesem Ort gibt es weder Hass noch Gewalt. Ich denke es ist der friedlichste Ort, dem ich je begegnet bin. Immer wenn ich mich dort hinbegebe, verspüre ich etwas von Freiheit und Gelassenheit. Dort kann ich mich noch mehr in meine Gedanken vertiefen und tun, was auch immer ich möchte.

Kein anderer kann je diesen Ort besuchen, denn er ist einzig allein mein liebster Ort.

DAS CAFÉ AM RANDE DER WELT

Das Café am Rande der Welt befindet sich auf einer wunderschönen kleinen Insel. Es hat einen Outdoor Bereich, wo man gemütlich sitzen kann. Wenn man draußen seinen Café trinkt, dann spürt man den sanften Wind, der über das Gesicht streicht. Schaut man sich um, sieht man die Sonnenstrahlen, die durch die riesigen Palmenblätter durchschimmern. In der Ferne kann man weißen Sand sehen, der aussieht, als würde er in das türkisblaue Meer fließen.

In diesem Café ist es sehr ruhig. Man hört nur das Meeresrauschen, Palmenblätter die hin und her wedeln und kleine Vögelchen, die zwitschern. Dort gibt es nur eine Kellnerin, die dich bedient, da es nicht so viele Besucher gibt. Der Baustil ist dem berühmtesten Café Italiens nachempfunden, dem *Caffè Florian* in Venedig. Wenn man dort ist, fühlt man sich frei und alles wirkt unwirklich. Auf der anderen Seite der Insel ist eine sehr große Villa, wo man übernachten kann. Wenn man am Morgen die mit Seide bezogene Bettdecke beiseiteschiebt, kann man aus den riesigen Fensterscheiben der Villa den Sonnenaufgang beobachten.

Tagsüber gehe ich oftmals an den Strand und schwimme ein wenig, ansonsten kann ich auch in dem Garten der großen Villa meine Ruhe genießen. Der Garten ist in spanischem Stil gehalten. Dieser Stil bringt Besonderheiten mit wie das Patio, was ein kleiner Innenhof im Garten ist. Der Garten ist wundervoll grün, so viele schöne Pflanzen und Bäume – und es gibt einen schönen Brunnen mit einer Statue des griechischen Gottes Poseidon, der in einer Hand seinen Dreizack hält, während aus der anderen Hand Wasser fließt. Wenn man die Villa von draußen betrachtet, dann kann man sehen, dass viele Kletterrosen die Fassade der Villa schmücken.

Wenn ich genug vom Strand habe, dann lege ich mich auf eine Liege in den Garten und lese ein Buch. Nachdem ich paar Seiten im Buch gelesen habe, gehe ich in das Café, das sich am Rande der Welt befindet und trinke dort einen überaus geschmackvollen Cappuccino. Am Abend mache ich oft einen Spaziergang am Strand. Der feine Sand unter meinen Füßen und das Meeresrauschen geben mir ein Gefühl der Vollkommenheit. Dann gehe ich zurück in die Villa und lege mich in das Gold verzierte Bett, decke mich mit der seidenen Decke zu und am nächsten Morgen wache ich in Graz auf. Wem ich begegne? Mir selbst!

Träume sind etwas Schönes, vielleicht werden sie eines Tages wahr?



Foto by Marksl Elias

Das Café am Rande der Welt

„Was möchten Sie zum Trinken haben“? Mit diesem Satz weckte mich ein kleines Kind mit blonden Haaren, Heiligenschein und was mir besonders an ihm aufgefallen ist, eine Iris-Heterochromie. Von seiner unnatürlichen Erscheinung erstaunt, starre ich dem Kind vor allem in sein jeweils rubinrotes und goldenes Auge. Als ich merkte, dass ihm das sichtlich unangenehm war, bestellte ich mir rasch einen schwarzen Kaffee, um aus dieser peinlichen Situation zu kommen. Jetzt, da sich das Kind um meine Bestellung kümmerte, konnte ich meine Umgebung genau betrachten. Diesen Ort als elegant zu beschreiben, wäre höchstwahrscheinlich eine maßlose Untertreibung. An den Wänden hängen ansehnliche Portraits mit Barock-Bilderrahmen und die gesamte Inneneinrichtung ist anscheinend mit hochwertigen Materialien, wie weißem Leder, ausgestattet. Aber vor allem der soignierte Marmorfußboden schafft es, mich zu beeindrucken. Nur die Anwesenden Individuen, mich eingeschlossen, scheinen der Vornehmheit dieses Ortes nicht gerecht zu werden.

Blaue Menschen, zweibeinige Echsen, Individuen mit Hörnern und viele weitere skurrile Gestalten haben sich hier versammelt. Bin ich ernsthaft mit meinem Pyjama und einer Weste zu einem Cosplayer-Treffen gegangen? Bevor ich mich weiter in Überlegungen vertiefen kann, gesellt sich eine Dame zu mir. Sie hat geringelte Hörner, Drachenschuppen, einen kleinen Schweif und zwei pechschwarze Flügel. „Oh ein Exemplar des Homo sapiens, deinesgleichen alleine anzutreffen ist wahrlich ein Wunder“, sagte sie in einer spielerischen

Stimme. „Oh Sie kennen sich also mit meiner Spezies aus, was gefällt Ihnen am meisten an der Meisterleistung der Evolution, den erhabenen Homo sapiens“, antworte ich sarkastisch. Mit selbstzufriedener Stimme antwortete die Dame: „Als eine Feinschmeckerin unter den Drachen-Dämonen-Hybriden gefällt mir definitiv der Geschmack deiner Art am besten“. Wie viele der hier Anwesenden können wohl ihre Rolle so gut spielen, wie diese Cosplay-Fanatikerin? Bevor ich mich weiter mit der authentischen „Drachen-Dämonen-Hybridin“ amüsieren konnte, brachte das Kind mir meinen schwarzen Kaffee. Ich nahm nur einen Schluck und schon breitete sich ein merkwürdig süßer Geschmack in meinem Mund aus.

„Ähm Entschuldigung, ich habe keine Ahnung, was dieses süßliche Gebräu ist, jedoch bin ich mir sicher, dass es kein schwarzer Kaffee ist“, antwortete ich mit einer gewissen Enttäuschung. Wie kann man in einem so schicken Café solche Fehler machen und auch noch Kinder beschäftigen?

„Mein Beileid, so jung und dennoch haben Sie ausgerechnet dieses Omen bekommen. Aber sehen Sie es von der positiven Seite!“, antwortete die Göre auf meine gerechtfertigte Kritik.

„Welches Omen? Was soll ich positiv sehen, bring mir einfach einen schwarzen Kaffee und vor allem wer ist hier „jung“?“

„Kannst du dich nicht mehr an den Grund erinnern, weshalb du hier bist“, erkundigte sich das Kind neugierig. Als ich über die Frage nachdachte, fühlte ich plötzlich höllische Schmerzen am ganzen Körper. Ich war sofort davon überzeugt, dass man mich vergiftet hatte und machte vor Schmerzen gebuckelt einen Sprint zum Ausgang.

„Die Zeit scheint gekommen zu sein, hoffentlich konnte er wenigstens seinen Aufenthalt im *Café am Rande der Welt* genießen“, sagte das Kind mitfühlend.

„Verdammt, verdammt, verdammt, weshalb muss mein Mittagessen ausgerechnet dieses Omen bekommen“, fluchte die Dame, während ihre pechschwarzen Flügel von zahllosen verkohlten Händen, die aus einer Art Portal kamen, gepackt wurden. Keiner der Anwesenden traute sich mitanzusehen, wie die Frau ins Portal gezogen wurde, stattdessen hielten sie mit zitternden Händen ihre jeweiligen Kaffees.

Jedenfalls schaffte ich es mit Müh und Not nach draußen, dort musste ich mir wichtige Frage stellen. Bin ich geisteskrank und sitze in der Nervenheilanstalt? Befinde ich mich gerade in einer Gummizelle und habe wilde Fantasien? Angesichts der Tatsache, dass ich gerade durch den Mund eines lebenden Drachen geflohen bin, habe ich keine andere Wahl, als meinen Geisteszustand zu hinterfragen. Wie kann das Café im Drachen

existieren? Bevor ich mir weitere Gedanken machen kann, breche ich zusammen und fühle eine eisige Kälte am ganzen Körper. Ich habe nicht mehr die Kraft, meinen Körper zu bewegen und kann nur noch die majestätische Form des Drachen bewundern. Es scheint ein chinesischer Drache mit weißen und roten Drachenschuppen zu sein. Doch meine Sicht verdunkelte sich, bevor ich weitere Einzelheiten erkennen konnte und ein Piepen ertönte in meinem Kopf.

Plötzlich konnte ich mich an alles erinnern. An den LKW, welcher von der Spur abgekommen ist, und dem resultierenden Unfall.

© Elias Marksl

DAS MAGISCHE CAFÉ

Ich habe es langsam satt! Ich habe es wirklich satt, dass jeder Tag irgendwie immer fast wie der vorherige Tag verläuft. Und wenn ich mich sogar ab und zu mit Freunden verabrede, dann läuft auch alles gleich ab. Wir quatschen, besuchen ein Café, bestellen uns was, essen und fahren dann nach Hause. Ich konnte diese Langeweile nicht mehr aushalten! Also machte ich mich auf die Suche. Auf die Suche nach etwas Neuem. Ich recherchierte im Internet nach neuen individuellen einfallsreichen Cafés.

Ich traute meinen Augen nicht...! Ich fand ein Café, wo draufstand

"Hier werden deine Träume wahr".



Also klickte ich drauf. Es öffnete sich eine weitere Seite, die vor lauter Glitzer nur so funkelte. a

Auf dieser Seite stand drauf, dass ich einen Spruch, der sich am Ende der Seite befand, lesen sollte. Also las ich ihn laut vor:

" Enemene mauR werde ein éfaC, enemene muarT mach mich zu einer eeF" (Zauberspruch)

Aufeinmal sah ich gar nichts mehr, ich sah nur Glitzer, überall funkelte es wieder wie auf der Seite. So langsam wurde der Glitzerstaub zu einer Glitzertapete und ich konnte alles klarer erkennen. Mein Zimmer verwandelte sich einfach in ein Café. Es funkelte überall, alles war geschmückt mit Diamanten.

Die Stühle und die Tische waren aus Schokolade, hmmm eigentlich bestand alles aus Schokolade. Außer die Tapete, die war voller Glitzer und Diamanten war. Ich konnte das alles nicht glauben, das ist doch ein Traum oder nicht. Also wollte ich es testen, indem ich mir etwas bestellen wollte. Ich sah aber weder einen Kellner noch

eine Menü-Karte. Ich hatte Hunger! Mein Magen fing an zu knurren. Aufeinmal kam eine Fee vorbei und fragte mich, warum mein Magen knurrte.

Ich war erstaunt, als ich die Fee sah und erschrak mich. Sie meinte zu mir dann, dass ich mich nicht erschrecken sollte, da sie ja auch eine sei wie ich. Ich beobachtete mich zum ersten Mal genauer und sah meine Flügel an meinen Rücken. Ich erschrak mich noch mehr. Ihre Frage ging mir aber nicht aus meinen Gedanken. Also fragte ich sie, warum sie die Frage gestellt hatte mit dem Magenknurren, da es ja etwas ganz Normales wäre. Sie lachte mich aus und meinte zu mir, dass wir ja Zauberfeen wären bzw. uns dieses magische Café zu solchem machte. Sie erklärte mir, dass ich mir nur vorstellen sollte, was ich jetzt essen will und es wäre sofort auf meinem Tisch bereit.

Ich glaubte ihr nicht und stellte mir mit geschlossenen Augen zum eigenen Beweis einen großen Schokoladenpudding vor und einen Kakao mit sehr viel Schlagsahne. Ich machte meine Augen auf und sah dieses Gericht auf meinem Tisch. Das kann, doch nicht wahr sein..., dachte ich mir. Also stellte ich mir noch ganz viele Pizzen vor mit verschiedenen Belägen und einen Hamburger. Ich glaubte wieder meinen Augen nicht zu trauen, ich sah alle Sachen, die ich mir vorstellte vor mir. Ich fing an zu essen und schaffte tatsächlich alle Sachen zu Ende aufzuessen. Es war ein wunderschöner Tag. Mit der Fee verstand ich mich auch sehr gut, weil wir den gleichen Humor hatten.

Aufeinmal hörte ich eine Stimme, die mir bekannt erschien.

"Edonika Edonika, aufwachen Schule". Ich wachte auf und sah meine Mutter, das Zimmer, das eigentlich das magische Café war, war einfach mein stinknormales Zimmer. Meine Flügel, die ich hatte, verschwanden...

Wow, was für ein Traum, dachte ich mir.